

fecit<sup>29)</sup>, ut ceteris confamiliaribus suis octo habitacula exstrueret, frugum omnium terciam partem exciperet servaretque, caeteri vero octo seminarent et meterent, frugesque colligerent nono, et suis eas locis reconderent.“<sup>30)</sup> — Wenn man nun dieses in Erwägung zieht und noch dazu bedenkt, daß auch die Stadt und Burg Meissen, die in der alten Rhänitz (hranici d. i. Grenzgegend) der Mark (milska) Meissen (von meze, mezni Grenze) an der Meise (slav. misenina d. i. Flöße) lagen, auch Schöpfungen Heinrichs I. waren, so muß uns unwillkürlich der Gedanke anwandeln, daß die je neunten Lehnssoldaten die slavonice dicti Vethenici des Diethmar sind, zumal die Etymologie von wesnice = Dorfschaft und wesnicky = Landbewohner, uns noch mehr in dieser Vermuthung bestärken kann. —

Die hauptsächlichste Klippe in der angeführten Stelle war aber das im Dresdner Codex abbrevirte Cukesburgiens., von dem man nicht wußte, wohin man es in der Construction des Sazes als Epitheton ziehen sollte. — Ursinus war allerdings schnell resolvirt; er supplicirte ohne Weiteres „germanice“, und so wurden die Vethenici sofort zu deutsch „Ruckeburger“ getauft. Obgleich nun Ursinus von einer Ruckeburg am Harz etwas verlauten läßt<sup>31)</sup>, und die vermuthliche Entstehung seiner Ruckeburger darnach etymologisiren möchte; so ist er doch nicht auf die nahe liegende Vermuthung, daß das Cukesburgiens. durch ein i ergänzt und zu Guncelino gezogen werden müßte, gekommen, wodurch zugleich eine Andeutung auf Guncelins (deutsch Günzel, d. i. der kleine Günther) Herkunft, von der Dithmar allerdings Kenntniß haben konnte, gegeben ist. — Günzeln nennt also Dithmar den „Cukesburger.“ — Wo würde nun aber dieses Cukesburg zu suchen sein? — In einer Urkunde<sup>32)</sup> König Otto's III., die Schenkung einiger Grundstücke im Dorfe Uglizi<sup>33)</sup> an seinen Capellan Guntharius, vom 5. Juli 993, betref-

<sup>29)</sup> Daraus entstanden unstreitig zuerst das Feudum soklatae, sowie die spätern Burglehne, Burgmannen, wie auch die Freihäuser in den Städten, und daß der Burggraf, der das Regiment über die Burgmannen hatte, zwischen diesen und den Bürgern teidingen mußte. In Süddeutschland bildeten sich daraus die Glesenburgern, die auch im 15. Jahrh., wo auch Grafen und Edle in den Dienst der Reichsstädte besonders traten „edle Glesner“ oder „Glesner“ genannt wurden.

<sup>30)</sup> Die ersten Spuren der städtischen Magazine.

<sup>31)</sup> „Ueberhaupt kann dem Kenner der Geschichte dieser Name nicht seltsam vorkommen, da ihm bekannt sein muß, daß im Braunschweig'schen auf dem Harzgebirge, in alten Zeiten ein Schloß stand, welches Kukesburg hieß, dessen im Praeceptum Ludovici pii pro sinibus ecclesiae Hildesiensis ap. Leibn. T. II. Scr. Rer. Brun. p. 155 Erwähnung gethan wird.“ — (Ursinus a. a. O.)

<sup>32)</sup> Original im Merseburger Domcapitel-Archiv befindlich.

<sup>33)</sup> Ist entweder das Döchlitz im Amte Freiburg, 4 St. südw. von Merseburg, oder wohl das Deglitz mit der Wüstung Deglitz an der Saale, zwischen Weißenfels und Merseburg, im Amte Lützen.